Sozialismus und Kolonialpolitik

Weshalb eigentlich die Sozialdemokratie an ſich antikolonial ſein ſollte, iſt unverſtändlich. Sie will die Vertreterin des Proletariats ſein, und um die Verſorgung des überſchüſſigen Proletariats handelt es ſich bei jeder geſunden Kolonialpolitik in erſter Linie. Das deutſche Proletariat inſbeſondere vermehrt ſich alljährlich um gegen eine Million Köpfe. Für dieſe gilt es, Ellbogenraum in der Heimat oder Ueberſee zu finden: Nahrung und Kleidung.

[…] hat der Kapitalismus überall und ſtets das Intereſſe an der Erhaltung der eingeborenen Bevölkerung gehabt, eben weil er billige Arbeit nötig hat. (S. 126)

[…] Ueberall [in den Kolonien] hebt er [der Kapitalismus] da auch die Eingeborenen aus dem Zuſtand der Beſtialität in eine höhere Kulturform, indem er ſie dazu erzieht, wozu die Natur ſie beſtimmt hat, nämlich zu Fabrik- und Muskelarbeitern. (S. 127)

[…] 10. September 1907 (S. 129)

In: Zur Weltpolitik. Von Dr. Carl Peters. Berlin 1912, S. 126-129

Kolonialpolitik und Sozialismus

[…] Denn auch die Kolonialpolitik will nichts Anderes, als die Kraftſteigerung und Lebensbereicherung der ſtärkeren, beſſeren Race, auf Koſten der ſchwächeren, geringeren, die Ausbeutung der nutzlos aufgeſpeicherten Reichthümer dieſer im Dienſte des Kulturfortſchritts jener.

Es ist ein Irrtum, der gerade dem Deutſchen naheliegt und der deshalb um so unzweideutiger zurückgewieſen werden muß, wenn man meint, die Kolonialpolitik bezwecke allein die moraliſche und materielle Hebung fremder Volksſtämme.

Sie ſoll weitblickend genug ſein, um ſich dieſe Aufgabe als ein hervorragendes Mittel zum Zweck zu ſtellen. Dieſer iſt und bleibt aber ſchließlich die rückſichtsloſe und entſchloſſene Bereicherung des eigenen Volkes auf anderer ſchwächerer Völker Unkoſten.

[…] (S. 10)

Der Artikel erschien anonym.

In: Kolonialpolitik und Sozialismus. Kolonial-Politische Correspondenz. Berlin, 2. Jg. - 9., 16. und 23. 2. 1886 (Nr. 2-4). Die KPC war das „Organ der Gesellschaft für deutsche Kolonisation und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“. 1886 war CP alleiniger Gesellschafter.

„[...] Dr. Peters hat in Oſtafrika nicht egoiſtiſche etwa auf Erwerb von Glücksgütern gerichtete Ziele verfolgt, ſondern ſtets nur das ideale Ziel der Machtentfaltung des Deutſchen Reiches.“

Wilhelm von Kardorff in: **Bebel oder Peters.** Berlin 1907, S. 5